Kuehneromyces vernalis (Peck) Sing. & Smith

Von M. Moser

Mit 3 Abbildungen

In Europa überall gut bekannt unter dem Namen „Stockschwämmchen" ist *Kuehneromyces mutabilis* (Schff. ex Fr.) Sing & Smith (früher zu *Pholiota* gestellt).

Daß in Europa auch eine zweite Art dieser Gattung vorkommt, dürfte hingegen den wenigsten bekannt sein. Diese, in Nordamerika relativ häufige und sogar unter vier verschiedenen Namen beschriebene Art wurde in Europa erst von vier Standorten bekannt, die alle ziemlich weit auseinander liegen: nämlich Kaukasus (Singer 1931), ferner von der Halbinsel Kola, aus Karelien und schließlich in einer etwas abweichenden Form aus dem Schweizer Nationalpark (Favre 1960).

Anfangs Juli 1965 fand ich im Pitztal, Tirol, in ca. 1400 bis 1450 m Höhe einen Pilz, der habituell etwas an *Galerina sideroides* erinnerte, durch auffallende Hygrophanität und den zumindest an manchen Exemplaren ziemlich deutlichen, häutigen Ring aber auch an *Kuehneromyces* starke Anklänge zeigte. Die mikroskopische Prüfung ergab glatte Sporen mit großem Keimporus und einehyphige Huthautstruktur, Merkmale also, die die Art in die *Strophariaceae* verwies. Dort kommen nur zwei Gattungen in Betracht, *Kuehneromyces* und *Pachylepyrium*. Letztere Gattung zeichnet sich durch dunkel zimtfarbiges Sporenpulver und auffallend dickwandige Sporen aus. Sie ist in Europa nur durch eine Art vertreten: *P. funariophilum* (Mos.) Sing. Ich habe diese Art 1954 von Waldbrandflächen aus dem Stubai- und Wipptal, Tirol, beschrieben und sie mit ziemlichem Zweifel in die Gattung *Pholiotina* eingereiht, trotz der hyphigen Huthaut. Die Gattung *Pachylepyrium* existierte damals noch nicht. Die Art wurde von *Malençon* auch in Marokko und von mir selbst 1963 in der Cordillera pellada in Süd-Chile, dann von Singer auch im argentinischen NW-Patagonien wiedergefunden und dabei konnte ihre systematische Stellung geklärt werden und damit diese bisher nur amerikanische Gattung auch für Europa und Nord-Afrika nachgewiesen werden (Singer & Moser 1965).

Die Sporen meines Fundes waren zwar etwas dickwandig, doch nie so dick wie bei *Pachylepyrium*, das Sporenpulver war von mattem Braun (C 9)*, jedenfalls nie dunkel zimtbraun. Dies verwies meinen Fund eindeutig zu *Kuehneromyces*. Ein Vergleich der Beschreibungen in Singer & Smith (1946) ergab eine fast völlige Übereinstimmung mit der Beschreibung der nordamerikanischen Funde von *Kuehneromyces vernalis*. Im Gegensatz dazu wichen die Funde Favres etwas durch größeren und schlankeren Habitus und stets fehlenden Ring ab.

Es erhebt sich nun die Frage: Ist die Art in Europa wirklich so selten und eventuell an subarktische und subalpine Standorte gebunden, oder wurde sie nur infolge Bestimmungsschwierigkeiten (und dank dem Umstand, daß viele Pilzfreunde um die kleinen braunen Arten wie Hydrocyben, Galerinen u. ä. gerne einen Bogen machen) übersehen? Es sei daher durch die folgende Beschreibung meiner Funde auf die Art aufmerksam gemacht.**

---

* Die Farbbezeichnung bezieht sich auf die im Druck befindliche Farbtafel zur Bestimmung von Sporenpulver-Farben in Kleine Kryptogamenflora Bd. II b 2, 3. Aufl.

** Im Frühjahr 1966 wurde ein weiterer Fundort im Voldertal, Tirol, entdeckt.

Kuehneromyces vernalis (Peck) Sing. & Smith

(= *Agaricus lignicola* Peck = *Pholiota marginella* Peck = *Naucoria praecox* Murr.)

H. flach gewölbt und leicht stumpf gebuckelt, auch verbogen, Rand gewölbt oder fast geknickt, 0,6—2 (2,5) cm, hygrophan, feucht wässerig hornbraun, Rand durchscheinend gerieft, auch mit olivlichem Ton, gegen den Rand mehr gelbbraun, vom Scheitel ockergelblich bis ockerbräunlich ausblassend und eine starke hygrophane Randzone bildend, dann ganzer Hut ockergelblich.

L. tabak- bis milchkaffeebraun, Schneide unter Lupe fein weißflockig, schmal, 1—1,5—(2) mm, ziemlich gedrängt, L = 32—36, l=7, ± gerade angewachsen, selten schwach herablaufend oder schwach abgerundet.

St. Spitze dem Hut ± gleichfarbig, abwärts rotbräunlich, gegen die Basis umbrabraun, Spitze (ca. ⅓ des Stieles) ockerlich faserig-flockig, mit oft deutlichem und bisweilen häutigem Ring vom Velum partiale. Basis oft weißmehlig, im trockenen Zustand bis zur Hälfte! Hohl.

Fl. trocken im Hut ockerlich, im Stiel der Oberfläche gleichfarbig aber etwas blasser. Feucht im Hut wässerig hornbräunlich.

Ger. schwach mehlartig aber auch mit leicht rettichartiger Komponente. Ges. mild.

Mikroskopische Merkmale: Sp. unter dem Mikroskop hell braun, glatt, mit meist ziemlich ausgeprägtem Keimporus, 6—7,5/3,5—4,6 μ. Lamellenschneide mit reichlich Cheilozystiden von 30—45/7—10 μ, flaschenförmig oder unregelmäßig spindelig-bauchig, z. T. auch leicht kopfig, einzelne mit Kristallen. Velumhyphen 3—4 μ dick, hyalin bis mit braun inkrustierter Membran. Huthaut aus 5—17 μ dicken Hyphen, z. T. gelbbraun inkrustiert. Schnallen an Huthaut- und Velumhyphen vorhanden.

Stand: An alten, moderigen Holzstückchen (alter Holzlagerplatz, nunmehr von *Polytrichum* überwachsen) an Wegrand oberhalb Piösmes, neuer Weg gegen Arzler-Alm, Pitztal, Tirol, 6. 7. 1965, Herb. Mos. 65/26.

Anmerkung: Typisch ist für die Art auch die frühe Erscheinungszeit. In dieser Höhenlage kann Anfang Juli auch in normalen Jahren als früh bezeichnet werden. Das Jahr 1965 hatte ein um mehr als ein Monat verspätetes Frühjahr in den Bergen, so daß in normalen Jahren schon ab Ende Mai oder Anfang Juni mit ihrem Auftreten gerechnet werden kann. In der Literatur wird Mai bis August (September) als Erscheinungszeit angegeben.

Horak (1962, 1963) hat eine *Pholiotina alpina* beschrieben, die m. E. wohl auch zu *Kuehneromyces* gehören dürfte und der oben beschriebenen Art sehr nahe zu stehen scheint, jedoch durch leicht größere Sporenmaße abweicht.

Literatur:

Favre J., 1960, Catalogue descriptif des Champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse.

Horak E., 1962, Fragmenta mycologica IV, Schw. Z. f. P. 40, 4, 45—51

— 1963, Pilzökologische Untersuchungen in der subalpinen Stufe (Piceetum subalpinum und Rhodoreto-Vaccinietum) der Rätischen Alpen (Dischmatal, Graubünden.). Mitt. Schw. Anst. Forstl. Versuchswesen 39,1.

Moser, M., 1954, Une Pholiotine nouvelle et intéressante: Pholiotina funariophila n. sp. avec quelques remarques écologiques. — Bull. Soc. Nat. Oyonnax 8,41—54

Singer R. u. Smith A. H., 1946, The taxonomic position of Pholiota mutabilis and related species. Mycologia 38, 500—523.
— u. Moser M., 1965, Forest mycology and forest communities in South America, I. — Mycopathologia et Mycol. Appl. 26, 129—191.

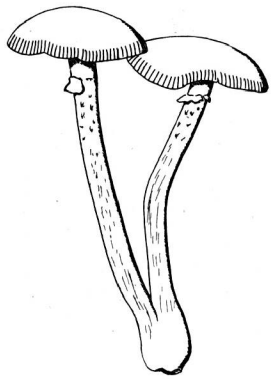

Abb. 1
Fruchtkörper von *Kuehneromyces vernalis* (Peck) Sing. & Smith (nat. Gr.)

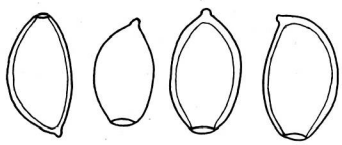

Abb. 2
Sporen von *K. vernalis* (Peck) Sing. & Smith (x 2000)

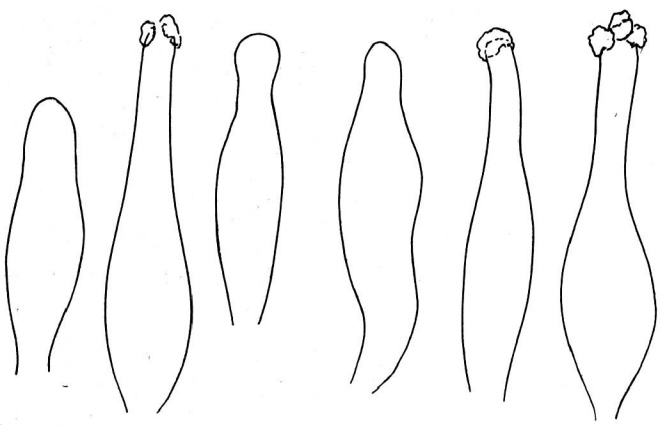

Abb. 3
Cheilozystiden von *K. vernalis* (Peck) Sing. & Smith (x 1000)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 32_1-2_1966

Autor(en)/Author(s): Moser Meinhard Michael

Artikel/Article: Kuehneromyces vernalis (Peck) Sing. & Smith 43-45